

Samstag 17.2.2024 · 20.00 Uhr
Tafelhalle

Augenblick und Ewigkeit

The Humanness of Our Lonely Selves
Ein audiovisuelles Konzert

mit Musik von
Morton Feldman
und einer visuellen Installation von
Awoiska van der Molen

ensemble KONTRASTE

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Tafelhalle.
Das ensemble KONTRASTE wird gefördert durch die Stadt
Nürnberg, den Bezirk Mittelfranken und den Freistaat Bayern.



Images from the series
,Humanness of Our Lonely Selves'. 2015-2023
Awoiska van der Molen

Morton Feldman

Piano and String Quartet
(1985)

Awoiska van der Molen

Visuelle Installation
(2024)



Violine I **Jessica Hartlieb**
Violine II **Makiko Odagiri**
Viola **Christian Sauer**
Violoncello **Michael Bosch**
Klavier **Stefan Danhof**

Mit freundlicher Unterstützung der
Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg
und der
Kunst- und Kulturstiftung der Nürnberger Nachrichten

Entschleunigung mit Bild und Ton

Meditatives Hören trifft meditatives Schauen – auch damit könnte dieses Konzert überschrieben werden. Die Synthese von Musik und Bildern – das ist mehr als die Summe der Teile, es entsteht ein geheimnisvolles Neues bei diesem Zusammenklang. Dass dieses „Neue“ beeindruckende Kunst wird, dafür bürgen zwei Künstler, die viel mehr gemein haben als das Etikett „Komponist“ und „Fotografin“ besagen: Die Karriere des Komponisten Morton Feldman begann im Umfeld innovativer New Yorker Maler, lebenslang waren Bilder eine wichtige Inspirationsquelle für ihn, manche Werke beziehen sich direkt auf Malerei, etwa wenn er die Musik zu einem Film über den bekannten Maler Willem de Koonig komponierte.

Die Fotografin Awoiska van der Molen hat sich im Lauf ihrer vielfach preisgekrönten Arbeiten zunehmend auf Bilder einsamer Landschaften konzentriert, auf unberührte Natur. Von ihren Bildern geht etwas Elementares aus, eine meditative Einsamkeit, wie sie auch Morton Feldmans *Piano and String Quartet* vermittelt, als sei man „mit der Ewigkeit in Berührung gekommen“.

Übrigens gab es für die Besucher der Tafelhalle schon vor einem Jahr eine Begegnung mit der Fotografin van der Molen: Sie schuf damals die Bildwelt zur Musik des österreichischen Komponisten Thomas Larcher, „Living Mountain“, das gemeinsame Werk der beiden über die Bergwelt der Tiroler Alpen wurde vom ensemble KONTRASTE im Februar 2023 aufgeführt. Das stimmige Ergebnis gab den Anstoß für dieses Konzert.

Morton Feldman – „unendliche“ Stücke

Verglichen mit dem abenteuerlichen Leben seines Lehrers Stefan Wolpe müsste man Morton Feldman geradezu eine langweilige Existenz bescheinigen: Geboren in New York, abgesehen von Reisen und einzelnen Studienaufenthalten lebte er auch dort bis zum 46. Lebensjahr. Dann wurde er für den Rest seines Lebens Professor für Musik in Buffalo – immerhin am anderen Ende des Staates New York.

Um so spannender ist sein künstlerischer Lebenslauf: Nach frühem Musikunterricht, unter anderem bei einem der ersten amerikanischen Zwölftonkomponisten, entschied sich Feldman gegen eine akademische Ausbildung und beschloss, seine musikalischen Interessen privat zu verfolgen – was unter anderem bedeutete, dass er aus finanziellen Gründen bis zum 44. Lebensjahr in der elterlichen Firma für Kinderkleidung arbeitete und dann für kurze Zeit

die Leitung einer Schule übernahm – für Malerei! Was nicht so abwegig ist, wie es klingt, denn ein ihn prägender Einfluss ging von den New Yorker Malern der „Abstract Expressionists“ aus. Ihre Intention, eine völlig von der europäischen Tradition losgelöste Kunst zu schaffen, wollte Feldman auf die Musik übertragen.

Ein wichtiges Vorbild für den jungen Feldman war Edgar Varèse und dessen Idee, dass der Klang das Wichtigste in der Musik sei. Entscheidend war auch die Begegnung und Freundschaft mit John Cage, dem genialischen Querkopf und Neuerer, der in seiner Musik kaum einen Stein auf dem anderen ließ. So begann ein Komponistenleben, dessen Hauptkonstante ständiges Experimentieren wurde, etwa in der zeitweisen Abkehr vom herkömmlichen Notensystem zugunsten einer graphischen Notation, in der Tonhöhen und Tondauern nicht mehr im klassischen Sinne fixiert sind – es war wohl Feldman, der Cage auf die Idee graphischer Notation brachte, für die letzterer berühmt wurde.

Nach einer musikalischen „Midlife-Crisis“ schuf er im letzten Lebensjahrzehnt einen Stil, der entscheidend durch ausgedehnte Musterwiederholungen und deren Variation geprägt ist – die Werke wurden immer länger, das zweite *Streichquartett* dauert fünfeinhalb Stunden! Eine bei Feldman häufige Spielanweisung lautet: „very slow, as soft as possible“. Feldman ist zweifellos ein Komponist, an dem sich die Geister scheiden, die einen empfinden ihn schwer erträglich, für die anderen schafft er gerade mit seinen „unendlichen Stücken“ Zugang zu einer neuen, quasi meditativen Bewusstseinsstufe.

Wie bei vielen großen Komponisten waren Feldmans Erfolge während seines Lebens überschaubar, richtig populär wurde er nach seinem Tod. Er starb 1987, mit 61 Jahren, an Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Piano and String Quartet (1985)

Feldman komponierte das Werk in seiner letzten Schaffensperiode, kurz vor seinem Tod. In dieser Phase stand nicht mehr der Klang als entscheidender Parameter der Musik in seinem Interessensmittelpunkt, sondern der Zeitablauf, die musikalische Gestaltung und Wahrnehmung von Zeit. Alex Ross schreibt in seinem Buch über die Musik des 20. Jahrhunderts: „Feldman war geduldig. Er ließ jeden Akkord sagen, was er zu sagen hatte. Er holte Luft. Dann schritt er fort zum nächsten.“ So wurden seine Stücke immer länger, *Piano and String Quartet* mit rund 80 Minuten Länge ist eines der kürzeren Werke dieser Zeit.

Wie schon der Titel des Werks andeutet, behandelt der Komponist das Klavier und das Streichquartett als fast getrennte Einheiten. Das Prinzip: Die Streicher spielen einen ausgehaltenen Akkord, der manchmal zum Unisono schrumpft, im späteren Verlauf auch pizzicato. Die Zusammensetzung und die Stimmen der Streicher ändern sich ständig. Der Pianist spielt dazu arpeggierte Akkorde, durchwegs mit Pedal, so dass der fortdauernde Klang in Resonanz mit den Streichern tritt.

Die Harmonien variieren stetig, doch ohne eine Entwicklung in traditionellem Sinne. Man könnte an eine Art Hintergrundmusik denken, doch dazu ist die Struktur zu komplex. Sie erzwingt genaues Hinhören, so dass auch kleine Änderungen beim Hörer erstaunlich wirksam werden.

for Aki Takahashi and the Kronos Quartet
PIANO AND STRING QUARTET
(1985)

MORTON FELDMAN
(1926 - 1987)

The musical score is presented in three systems. The first system includes staves for Piano, Violin I, Violin II, Viola, and Cello. The Piano part features arpeggiated chords with a 'Ped.' marking. The string parts consist of sustained chords. The second system continues the string parts with various chordal textures. The third system shows further changes in the string quartet's composition and the piano accompaniment.

Das Werk entstand 1985 für das bekannte Kronos-Quartett und den Pianisten Aki Takahashi. Der Primarius des Quartetts meinte, die Musik sei, als fühle man über lange Zeit unglaublich schöne warme Wassertropfen, nicht als Folter, sondern als sinnliche Erfahrung. Man beginne das Vergehen der Zeit nach dem Hören Feldmans anders zu empfinden als vorher. Und Steve Reich, bekannt als Minimal-Music-Komponist, hielt das Werk für das Beste, was Feldman geschaffen habe. In der Notenausgabe des Musikverlags „Universal Edition“ schreibt der ungarische Musikpublizist Bálint András Varga: „Eine poetische Stimmung entsteht, der Hörer hat das Gefühl, er sei mit der Ewigkeit in Berührung gekommen.“

Awoiska van der Molen – The Humanness of Our Lonely Selves

Die niederländische Fotografin Awoiska van der Molen (* 1972) studierte Architektur und Design an verschiedenen Hochschulen in den Niederlanden und in den Vereinigten Staaten. Ihre Arbeiten fanden international Anerkennung: Im Jahr 2017 wurde sie für den Preis der Deutschen Börse Photography Foundation nominiert, für ihre Ausstellung *Blanco*, und sie erhielt im selben Jahr den Larry Sultan Photography Award 2017 in San Francisco. 2014 wurde sie mit dem japanischen Hariban Award ausgezeichnet und 2011 war sie Finalistin beim Hyères Festival International de Mode et Photographie in Frankreich. Entsprechend wurden Van der Molens' Arbeiten auch international ausgestellt: in Amsterdam, Kyoto, Arles, San Francisco, London, Antwerpen und Den Haag.

Awoiska van der Molen begann mit dem Fotografieren charismatischer Frauen auf den Straßen Manhattans, und anonymer Gebäude am Rande der Stadt. Seit 2009 konzentriert sie sich auf die Natur und reist zum Fotografieren alleine an entlegene Orte. Ihre Schwarz-Weiß-Abzüge fertigt sie in ihrer eigenen Dunkelkammer an. Van der Molens Buch *Sequester* (2014) enthält monochromatische „Landschaften, die manchmal so abstrakt wiedergegeben werden,



Awoiska van der Molen © Karolina Kownacka

dass sie sich in Abstraktionen auflösen“. In Blanco (2017) zeigt sie Fotografien verlassener Landschaften und Bäume. *The Living Mountain* (2020) ist „ein Buch über Land, Einsamkeit und den Planeten, auf dem wir leben,“ – die Bilder entstanden während der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Thomas Larcher zu dessen Werk *Living Mountain*.

Im Auftrag des Ensemble Kontraste schuf Awoiska van der Molen nun eine Filmprojektion, die zusammen mit Morton Feldmans *Piano and String Quartet* präsentiert wird. Der Film trägt den Titel ***The Humanness of Our Lonely Selves*** (Die Menschlichkeit unseres einsamen Selbst), Worte von Morton Feldman während eines Interviews. Awoiska van der Molen schreibt selbst über ihre Arbeit:

„Im Film sehen wir, wie sich die Kamera an beleuchteten Fenstern entlang bewegt, und es sind detaillierte Materialien, die Van der Molen zwischen 2015 und 2023 mit einer langsamen Analogkamera in abgelegenen japanischen Dörfern fotografiert hat. Während der stillen Nachtspaziergänge hier erlebte sie eine Gelassenheit gemischt mit Einsamkeit, die sie wiedererkennt in Feldmans Musikkomposition. Diese Emotionen prägten das Entstehen der Bildprojektion. Die Bilder sind keine Illustration, sondern ein meditativer Raum, der neben der Musik atmet – manchmal so präsent oder abwesend wie die Melodien.“



Stille und Einsamkeit – in zahlreichen Interviews, oft aus Anlass bedeutender Ausstellungen, hat sich Awoiska van der Molen dazu in Interviews geäußert, und dazu, wie beides ihre Arbeit prägt. Hier zwei Auszüge:

„Wenn ich zwei oder drei Wochen allein bin, kann ich alle Ablenkungen der modernen Welt vergessen. Ich wandere herum, schlafe, wenn ich kann, in meinem Auto und habe keinen Kontakt zu anderen. Jegliche soziale Interaktion kann den gegenwärtigen Moment, das Jetzt, beeinträchtigen. Erst wenn ich mich innerlich leerer fühle, fällt es mir leichter, das, was mich umgibt, hereinzulassen.

Das sieht man in meiner Arbeit, wenn ich in die Landschaft eintauche. Um meine Bilder zu machen, muss ich ganz alleine da sein.“



Images from the series
‘Humanness of Our Lonely Selves’. 2015–2023
Awoiska van der Molen

Meine Arbeit entsteht aus dem Bedürfnis, zum ursprünglichen Territorium des Menschen zurückzukehren: der unberührten Natur mit ihrem natürlichen Rhythmus, auf dem unser Körpersystem basiert, fernab der modernen Welt. Wenn ich längere Zeit da

draußen bin und mit meinen Augen nicht mehr wirklich „sehen“ kann, spüre ich eine körperliche Verbindung zur Natur und fange dann an zu fotografieren. Diese entsteht, wenn wir, und damit meine ich mich selbst, mit der Natur in Kontakt kommen. Das kann mehrere Tage dauern und ich muss auch alleine sein. Wenn die Sinne nicht länger durch Technologie, Menschen und Steine abgelenkt werden, lässt das Verhältnis nach und es entsteht Raum für vielleicht auch eine spirituelle Verbindung.“

Musikkontraste in Nürnberg – ensemble KONTRASTE für Nürnberg

Die Kulturszene der Metropolregion ist so vielschichtig wie ihre Bevölkerung, sie lebt von der Vielfalt des Angebots. Und die Tafelhalle ist unstreitig der Ort, an dem diese Vielfalt augenfällig und hörbar wird: vom Kabarett zum Stummfilm, vom Jugendtheater zum Tanz, vom Jazz zur Klassik – um nur Einiges zu nennen.

In dieser lebendigen Szene hat sich seit mehr drei Jahrzehnten das ensemble KONTRASTE (eK) als „dritte musikalische Klassik-Kraft“ neben der Staatsphilharmonie und den Nürnberger Symphonikern etabliert – als wichtiger Impulsgeber mit eigenem Profil: unkonventionell, spartenübergreifend, mit kontrastreichen Programmen – und mit einem Schwerpunkt bei der Moderne.

Dieses Selbstverständnis, unser Anspruch „anders“ zu sein, Genre-Grenzen zu überschreiten, Besonderes und Herausforderndes zu bieten – das sind die Leitlinien der Programmplanung. Doch da ist auch „Tradition“, denn es gibt eingespielte Markenerkerne: Konzerte mit Musik, die nicht überall zu hören ist; die Dichter-Cafés mit ihrer Kombination aus Literatur und Musik, der Stummfilm; das Kinderkonzert – Teil der äußerst erfolgreichen Kooperation mit den Figurenkünstlern von „Thalias Kompagnons“ – jetzt, nach dem Tod von Joachim Torbahn, mit Tristan Vogt. Dazu immer wieder Projekte mit Video- oder Fotokünstler:innen für das Planetarium oder die Tafelhalle, und Produktionen für den Sommer in der Katharinenruine. Auch in „großer“ Besetzung ist ensemble KONTRASTE in Nürnberg präsent – wie bei Chorkonzerten in der Lorenzkirche.



Das ist der Rahmen, bestehend aus bewährten wie auch neuen Elementen. Doch entscheidend ist, womit dieser Rahmen gefüllt wird! Welche Musik, welche Texte, welcher Film? Womit wir bei unserem Publikum sind, denn der Künstler braucht das Publikum – glücklicherweise das Publikum auch den Künstler: Es will Anregung, Kunst und Unterhaltung, manchmal Provokation, manchmal Vergnügen – nur eines will es nicht: Langeweile! Denn das Publikum, das wir haben oder neu suchen, will „vitale Kultur“ und nicht Museales. Unser Programm muss Neugier erwecken, den Qualitätsansprüchen der Musiker und des Publikums genügen, Vielfalt bieten, anziehen – das alles unter einen Hut zu bringen, ist ein wenig wie die Quadratur des Kreises. Wir hoffen, uns der Lösung auch diesmal genähert zu haben!

KONTRASTE
KLA
SSIK
IN DER **TAFELHALLE**

Hans-Sachs-Chor



VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE

Johann Sebastian Bach „Johannespassion“

Sonntag
10. März 2024

19.00 Uhr

Meistersingerhalle
Nürnberg Großer Saal



Mitwirkende:

Eva Zalenga, Sopran

Lila Chrisp, Alt

William Wallace, Tenor

Carl Rumstadt, Bariton

Karsten Schröter, Bass

Hans-Sachs-Chor Nürnberg

ensemble KONTRASTE

Leitung:

Guido Johannes Rumstadt

Preise: Euro 39,00 / 34,00 / 29,00 / 24,00

HSC-Kartenservice: Tel./Fax: 0 91 03/28 87, tickets@hanssachschor.de (keine VVK-Gebühr!) **Online:** www.hanssachschor.de oder www.reservix.de sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Abonent:innen der Nürnberger Nachrichten mit den angeschlossenen Heimatzeitungen erhalten bei Vorlage der ZAC-Karte Rabatt in den Vorverkaufsstellen des Verlags.